

Breslauer Kreis-Blatt.

Sechster Jahrgang.

Sonnabend, **No. 50.** den 14. December 1839.

Bekanntmachung.

Denjenigen Garde-Landwehr-Mannschaften des Kreises, welche die diesjährige Uebung mitgemacht haben, wird hierdurch bekannt gemacht, daß Sr. Majestät der König mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 23. v. Mts. Ihre Allerhöchste Zufriedenheit über den guten Willen und Eifer dieser Leute ausgesprochen haben, und daß dies jedem Einzelnen bekannt gemacht werden soll.

Breslau den 3. December 1839.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Verordnung.

Durch den Tod des Kreistags-Abgeordneten Erb- und Gerichts-Scholzen Kühnel zu Poln. Kniegnitz ist eine neue Wahl erforderlich geworden, welcher die Wahl der Ortswähler vorangehen muß.

Die Leitung der Letzteren liegt den Ortsobrigkeiten, das ist den Dominien ob.

Die Wohllöbl. Dominia im 5. und 6. Polizei-District, welche beide Bezirke den 2. Wahlbezirk im hiesigen Kreise bilden, für welchen der p. Kühnel Kreistags-Abgeordneter des Standes der Landgemeinden war, werden daher hiermit aufgefordert:

Zuvörderst ein Verzeichniß sämmtlicher Grundbesitzer, nach dem unterm 19. August 1836 mitgetheilten Schema durch die Ortsgerichte anlegen zu lassen, demnächst die Wahl zur Ausführung zu bringen, das Wahl-Protokoll nach dem an erwähntem Tage communicirten Muster anzufertigen und dieses sowie die erwähnte Nachweisung spätestens bis Ende dieses Monats an mich einzusenden, widrigenfalls die Abholung dieser Gegenstände auf Kosten der Säumigen erfolgen wird.

In Betreff des bei der Wahl zu beobachtenden Verfahrens werden die Wohllöbl. Dominia auf die mehrerwähnte Verfügung vom 19. August 1836 verwiesen.

Da übrigens Ortschaften, in denen sich nicht 12 stimmfähige Wirthe befinden, andern Dörfern zugeschlagen werden und diese die Wahl gemeinschaftlich ausführen sollen, so haben sich zu diesem Zweck, Thauer mit Mandelau, Merzdorf mit Leopoldowitz, Neu-Schliesa mit Kl.-Rasselwitz, Wilkowitz mit Irrschnocke, Unchristen mit Zweihoff, Probotschine mit Sambowitz, Haidänichen mit Neuen, Schiedlagwitz mit Schauerwitz, Guhrwitz mit Puschkowa, Duckwitz mit Damsdorf, Lorankwitz mit Buchwitz und Tschauchelwitz mit Poln. Kniegnitz zu vereinigen.

Breslau den 6. December 1839.

Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Geschichtliches.

Drei Könige in Groß-Mochbern.

In der nach Podiebrads Tode entstandnen Streitigkeit über das Königreich Böhmen war Schlesien zum Hauptschauplatze des Krieges ausersehen. König Matthias von Ungarn und Böhmen, dessen Ansprüche durch die Ernennung Uladislavs, des Sohns von Kasimir, König von Polen, gekränkt waren, eilte mit einer Armee nach Breslau. Kasimir und Uladislav trafen nicht weit davon ein, und schlugen das Lager für ihr vereinigtes Heer bei Kattern. Mehrere Umstände machten die Könige Kasimir und Uladislav geneigt, Friedensunterhandlungen mit Matthias zu pflegen; Großmochbern (ehemals Mocker genannt) ein Dorf 1 Meile vor Breslau ward zur Zusammenkunft ausersehn. — Auf dem freien Felde wurden für die hohen Anwesenden Zelte aufgeschlagen. Der 14. November 1474 war zur Unterredung festgesetzt.

Matthias und Kasimir waren in ihren Zelten, aber wer sollte zuerst herauskommen und den andern begrüßen? — Die Polen hatten auf allen Fall, unter dem Vorwand der Kälte, ihren König Kasimir so dick mit Mänteln und Pelzen umhangen, daß er sich kaum bewegen, geschweige verbeugen konnte. — Matthias merkte diese List, und spielte den Klügern. Mit einem ansehnlichen Gefolge und prächtig geschmückt, ritt er auf Kasimirs Zelt zu, hatte aber, um nicht einen Hut abnehmen zu dürfen, blos einen Rautenkranz auf den Kopf gesetzt. Kasimir, von dem Anblick überrascht, warf sogleich seine Mäntel und Pelze ab und bewillkommte den König mit einem Händedruck. Indeß geschah an diesem Tage nichts, weil Uladislav sich nicht eingestellt hatte. Erst am folgenden ging die Unterredung vor sich, nachdem alle 3 Könige auf Einen Platz geritten, und Einer wie der Andre abgestiegen waren. Doch blieb im Ganzen auch diese Unterredung ohne die gewünschte Wirkung. —

Welch ein entzückendes Gegenbild stellen dagegen die drei Könige unsrer Zeit auf! — Als der kaiserl. königl. Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg durch die Niederlage und Flucht des Feindes die dreitägige Schlacht bei Leipzig 1813 den 19. October entschieden sah, sprengte er im gestreckten Galopp von dem Kampfplatze, um seinem Souverain die erste Nachricht von dem glorreichen Siege zu überbringen. Die drei Monarchen befanden sich kaum ½ Stunde von dem Kriegsschauplatze entfernt auf einer Anhöhe. Der Feldmarschall eilte auf sie zu, salutirte mit dem Degen, und sprach zu dem Kaiser seinem Herrn: „Ew. Majestät, die Schlacht ist geendet, der Feind ist geschlagen, er flieht! Der Sieg ist in unsern Händen!„ — Ein Blick zum Himmel und eine Thräne im Auge war die Antwort. In demselben Augenblick stieg der Kaiser Franz vom Pferde, legte Hut und Degen auf die Erde, kniete nieder und dankte Gott mit lauten Worten. Diesem frommen Beispiele folgte sogleich der Kaiser Alexander von Rußland und der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen; kniend und mie geneigtem Haupte sprachen sie: „Bruder, der Herr ist mit dir!„ — Und plötzlich sank auch die Generalität auf die Knie. Es war ein herzergreifender Anblick, die 3 gekrönten Häupter mit ihrem Generalstabe, ihren Garden unter Gottes freiem Himmel kniend, dem Herrn der Heerschaaren danken zu sehn. Eine feierliche Stille herrschte, — dann riefen auf einmal hundert Stimmen wie aus Einem Munde: „Der Herr ist mit ihm!„ — Thränen flossen über die Wangen der anwesenden Krieger, bei denen der Eindruck, mit dem dieser heilige Ackt auf sie wirkte, lebenslang unauslöschlich sein wird. — Bewundernswürdig war es noch hiebei, daß die zügelfreien Pferde, während dieser imposanten Feierlichkeit, ohne einen Hufschlag zu thun, ruhig neben ihren Reitern standen.

Nach diesem erhabnen Beweise ächter Frömmigkeit und Gottesfurcht sprach der Kaiser Franz als er aufgestanden war, mit ruhig heitrer Miene „das Schicksal Europens ist zu seinem Besten entschieden.„ — Hierauf nahm der geliebte Monarch seinen eignen Orden, und zierte damit die Brust des tapfern Feldmarschalls. — Einhellig erscholl im ganzen Heere der aliirten Mächte, in den verschiednen Muttersprachen derselben, das Losungswort: Der Herr ist mit uns.

Melchor Hedlof

aus Känntchenhammer, nahe bei Medzibor gebürtig, war seines Handwerks ein Jäger und ein geschickter Schütze. Wen er aufs Korn nahm den traf er, ohne zu fehlen. Dies bewog ihn, sich nach Endigung des (30jährigen) Krieges, in dem er mehrere Jahre als Reuter gedient hatte, anfänglich von der Wildräuberei zu nähren und die Forsten zu plündern. Man stellte ihm nach, schoß nach ihm, und dies brachte ihn so auf, daß er nun auch Mörder und Straßenräuber wurde. Die Wälder des Fürstenthums Oels waren vorzüglich der Schauplatz seiner Gräuel. Er hatte keine Bande, sondern mordete für sich allein; nur einigemal nahmen einige seiner Brüder Matthias und George Hedlof, an seinen Unthaten Theil.

Allein, nachdem er 11 Jahre sein Unwesen getrieben, ward er dennoch im Dorfe Bruke in der Herrschaft Sulau gefangen genommen. — In den ersten Verhören gestand er blos die Einwilligung in den Mord seiner Enkelin, einem neugebornen Kinde, das von seiner Frau und Tochter umgebracht worden war. In den nachfolgenden, als man ihm mit der Tortur drohte, die er sehr fürchtete, gestand er endlich alles, und bekannte, daß er nicht mehr als 5 Edelleute, 7 Kaufmannsdiener, 5 Garnhändler, 5 Viehhändler, 8 Branntweinmänner, 83 Reuter, 15 Musquetiere, 100 Polen, 1 Raubschützen, 6 Juden, 3 Handwerksburschen, 3 Bauern und 10 Frauen, zusammen 251 Personen erschossen hätte. — Man machte ihm darauf den Prozeß, und das Urtheil fiel dahin aus, daß er auf einer Kuhhaut zum Richtplatz geschleppt, mit glühenden Zangen an allen Fingern und am Arme gezwickt, gerädert und geviertheilt werden solle. Diese schreckliche Execution ward den 19. Januar 1654 auf einer Bühne vor dem Rathhause zu Oels vollzogen. Das Werkzeug seiner Mordthaten, eine große Büchse, verwahrt man noch als eine Seltenheit auf der Kunstkammer des herzogl. Schlosses zu Oels.

Sein Bild befindet sich auf der Neustädtischen Bibliothek zu Breslau.

Johann Bleyhahn zu Bunzlau.

Im Jahre 1217 (erzählt Naso in seinem Redivivus) hielt sich eine fürchterliche Räuberbande in den Wildnissen des Gräzbergs auf. Nicht zufrieden einzelne Reisende zu plündern und zu morden, machte sie einen Anschlag, sich der Stadt Bunzlau zu bemächtigen. Ihrer 64 verkleideten sich theils als Bauern, theils als Handelsleute, und zogen einzeln zu verschiednen Thoren auf Wagen, die mit Waaren und Getraide beladen waren, an einem Wochenmarkttage in die Stadt und boten ihren Vorrath feil. Weil sie aber Gewehr und Waffen darin verborgen hatten, so boten sie alles absichtlich so theuer, daß ihnen nichts abgekauft werden konnte. Sie blieben deswegen über Nacht in der Stadt und als alles im tiefen Schlafe lag, versammelten sie sich unter den Fleischbänken, fielen in die vornehmsten Häuser, plünderten sie und ermordeten 11 Personen. Es entsteht großer Lärm, die Bürger laufen zusammen, aber in der Finsterniß weiß Niemand was vorgeht, und wohin er zu Hülfe eilen soll. Johann Bleyhahn, der Bürgermeister, schreit mit mächtiger Stimme: sammelt euch auf dem Markt mit Leuchten und Gewehren! und so bringt er in der Eil an 200 Mann zusammen. Er besetzt zuerst die Stadtthore, und schlägt die daselbst vorgefundnen Räuber todt. Dann wendet er sich wieder auf den Markt, wo er nach und nach auch die übrigen ums Leben bringt, bis auf 12 Personen, welche gefangen und dann nach dem Recht verurtheilt wurden. Zu Ehren des tapfern Bürgermeisters und Retters der Stadt setzten die Bürger eine große steinerne Säule auf die Mitternachtseite Bunzlaus, zur Andeutung der gefahrvollen Stunde. Mit einem Lorbeerkranz geziert stand sie bis auf den Einfall der Hussiten und trug auf ihrer Spitze einen vergoldeten Hahn, zur Ehre dessen, dem sie errichtet war.

Anekdote.

Neulich wurde in Hamburg das Fest der Handwerker gegeben, wie nun Hähnchen seine Vorzüge herausstreicht, verlöschen plötzlich alle Lampen, Kluck diese Gelegenheit benutzend, sagt: ja das muß wahr sein, wenn du kommst, verdunkelst du Alles.

Anzeigen.

Ein Pferd, Wallach, 5 bis 6 Jahr alt und mindestens 5 Fuß groß, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere hierüber ist im hiesigen Landräthlichen Amte zu erfahren.

Acker=Pferde=Verkauf.

Auf der Scholtisei Groß=Oldern stehen drei Stück Ackerpferde, worunter ein großer polnischer unzuverwüstender Fuchswallach ist, der aber nur unter Sattel geht, zu verkaufen.

Empfehlung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst anzeigend, wie nach mehrjährigem Aufenthalte in den größten Städten Deutschlands und Frankreichs ich mich hierselbst etablirt habe, empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach treffenden Arbeiten, und bitte ganz gehorsamst um diesfalls geneigte Aufträge, mit der Versicherung bei reeller und billiger Bedienung geschmackvolle Arbeit erwarten zu dürfen.

Schirrmacher,
Decorateur und Tapezierer,
Schweidnitzer Straße № 5
im goldenen Löwen.

5 Thaler Belohnung

Demjenigen welcher eine, am 10. d. Mts. auf der Bohrauer Straße von Breslau bis an den Woischwitzer Wegweiser verloren gegangne schwarze Brieftasche mit 34 rthl. in Cassenanweisungen dem Wirthschaftsschreiber Schál auf dem Dominio Schönborn bei Breslau zurückerstattet.

Diebstähle.

Dem Dreschgärtner Lorenz Bleyel aus Leipe sind in der Nacht vom 11. zum 12. December mittelst Einbruch aus einer Kammer folgende Sachen gestohlen worden: ein blautuchner schon abgetragener Mantel mit weißem Flanell; ein neuer tuchner lichteblauer Rock, mit Kittai gefuttert und mit blauen übersponnenen Knöpfen; ein Paar neue schwarztuchne Hosen; eine ganz neue schwarztuchne Weste, mit blau angelaufnen metallnen Knöpfen; eine bunte, schon getragene Manchesterweste mit gelben Knöpfen; eine dergl. neu; eine blautuchne Jacke mit Bandknöpfen; zwei blautuchne Frauenzimmer=Jacken mit Fries gefuttert; eine schwarze Merino=Jacke; eine blaue dito; zwei bunte kattunene, ein blau camelottener und zwei gestreifte bunt zeugne Frauen=Röcke, alle mit Flanell gefuttert; ein weißer Unterziehrock von Fries; Leinwand von verschiedner Gattung 50 Ellen; 10 Ellen noch ungebleichte mittle Leinwand; drei Mannshemde; vier Frauen= und 2 Kinderhemde und 20 Thaler baares Geld in 1/1 Stücken.

In Klein=Masselwitz wurden den 1. d. M. Abends gegen 7 Uhr aus dem herrschaftlichen Kuhstall die Gesindebette der Mägde aus einem vierspännigen Oberbett und einem dergl. Kopfkissen bestehend gestohlen.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. wurden durch gewaltsamen Einbruch aus dem herrschaftlichen Schafstalle zu Pilsnitz 3 Mutterschafe gestohlen.

Steckbrief.

Am 29. v. Mts. verließ der bei dem Erbscholzen Elster in Buchwitz dienende Pferdejunge Heinrich Stehr aus Schlanz gebürtig seinen Dienst und ist, da sich derselbe wahrscheinlich vagabondirend herumtreibt, im Betretungsfall den Orts-Gerichten in Buchwitz zu überliefern.

Breslauer Marktpreis am 10. December.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	2	2	—	1	26	—	1	20	—
Roggen = =	1	11	—	1	8	3	1	5	6
Gerste = =	1	5	6	1	1	3	—	27	—
Hafer = =	—	24	6	—	23	3	—	22	—

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße № 56. Druck von Gustav Kupfer Schuhbrücke № 32.